Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 25

Artikel: Der Reorganisationsplan des italienischen Heeres

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLVIII. Bahrgang.

Bafel.

17. Juni 1882.

Nr. 25.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benns Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abresssirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Rebaktor: Oberstlieutenant von Clager.

Inhalt: Der Reorganisationsplan des italienischen Heres. — Das Insanteriegewehr kleinen Ralibers von Hru. Professor hebbler. — A. v. Orygalsti: Die neu-russische Taktik. (Fortsehung.) — Etogenossenschaft: Bericht über die Geschäftösührung des eidg. Militärbepartements im Jahre 1881. (Fortsehung.) Die neue Landesbefestigungskommission. Bersuche mit elektrischer Beleuchtung. Der Jücker Offiziersverein für Sabelsechten und Revolverschießen. + KavalleriesOberstlieutenant Morth v. Techtermann. — Ausland: Italien: + General Gluseppe Gartbaldt. — Berschiedenes: Der babische DragonersUntersofsiter Iohann Janger im Gesecht am Ognon 1870.

Der Reorganisationsplan des italienischen Heeres.

In der Zeit von Blut und Gisen, wo die Rationen nur mißtrauisch unter außerster Entfaltung ihrer Wehrtraft mit einander verkehren, wo Werke bes Friedens zur Sebung bes Berkehrs aus Digtrauen gehindert ober nur im hinblick ihres Rugens in einem zukunftigen Rriege gestattet werben, in einer folden Zeit glaubt auch bas taum geeinigte Stalien seine Rampsmittel wesentlich verftarten zu follen. Durch die Gotthardbahn, über die neutrale Schweiz hinmeg, birett mit dem momentan mächtig= ften europäischen Reiche verbunden, will die große Halbinsel in ber Entwickelung ihrer Militarmacht gegen ben gewaltigen Bunbesgenoffen nicht gurudstehen, um so mehr nicht, als nicht allein die Pflicht ber Erhaltung, sondern auch bie Aussicht auf "eventuellen" Erwerb immer noch vorhanden ift. – Die Schweiz muß selbstverständlich den militä= rischen Borgangen ihrer vier Nachbarn bie größte Aufmerksamkeit zuwenden; je stärker diese sind, je mehr fie fich im Gleichgewicht befinden, je mehr fie fich respektiren, um fo mehr ift ihre politische Gri= stenz gesichert. Zu schwach, sich bem aggressiven Borgehen jedes einzelnen Nachbarn mit Erfolg entgegenstellen zu konnen, ist die Schweiz boch stark genug, basfelbe zu verhindern unter Benukung der ihre Existenz einzig und allein garantirenden poli= tischen Berhältnisse bes europäischen Gleichgewichts. Je stärker dasselbe ift, je geringer bie Praponderanz einer Macht ober einer Allianz über bie übrigen ift, um fo beruhigter wird fich die Schweiz fühlen. Somit burfte auch ber schon seit einiger Zeit ben italienischen Kammern zur Genehmigung vorliegende, vom Kriegsminister Ferrero ausge= arbeitete Reformplan ber Armee in militarifc=

politischen Kreisen ber Schweiz mit Genugthuung aufgenommen werden, ba nach bemselben ber Umsfang des mobilen Heeres erster Linie nicht unswesentlich vergrößert werden soll, und zwar um ein Viertes.

Der Kriegsminifter beabsichtigt nämlich die Armee (extlusive ber Alpentompagnien, ber Testungsartil= lerie und berjenigen Truppentheile, welche ben Di= visionen nicht zugetheilt sind und sich in Summa auf zirka 30,000 Köpfe beziffern) von 300,000 auf 400,000 Mann zu bringen. Um diese Vermehrung zu erzielen, sollen die acht Sahresklaffen ber erften Linie um je 10,000 Mann erhöht (von 65,000 auf 75,000 Mann) und ber aktive Dienst bei ber Ravallerie auf vier Jahre, bei ben übrigen Waffen auf zwei Jahre normirt werben. Bur Aufnahme biefes Ueberschusses über die bisher angenommene Sohe ber jährlichen Ersanguote und zur Unterbringung ber bei ber Mobilmachung einberufenen Kompletirungstruppen sollen bei ben verschiedenen Waffengattungen neue Kabres geschaffen und vor Allem vier neue in zwei Armeekorps zu vereinigende Divisionen mit den Stabsquartieren Treviso, Li= vorno, Caferta und Cuneo aufgestellt merben.

So weitgehende und kofispielige Reformen konnten selbstverständlich von der italienischen Bolksvertretung nicht so einmathig angenommen werden,
als dies bei anderer Gelegenheit Seitens der französischen Deputirten geschah, da eben die politische Lage beider Länder eine wesentlich andere ist. Wenn
auch die zur Prüsung des vorgelegten MilitärgesetEntwurses von der Deputirtenkammer niedergeseteke Kommission der Ansicht ist, das Land bedürse mit Rücksicht auf die seit 1873 so rapide fortgeschrittene Machtentwickelung in den europäischen Großstaaten
auch seinerseits einer Vermehrung des Heeres zur eigenen Sicherung, wie zur Verstärkung seines politischen Einslusses des Aum eventuellen Erwerb), so halt fie doch die verlangten neuen Rabres schon im Frieden nicht für unumgänglich nothwendig, fondern hofft mit beren Salfte auszukommen und bas um 10,000 Mann vermehrte jahrliche Ginftellungskontingent burch Bermehrung ber Etats unterzubringen. Bahrend ber Rriegsminifter ben Friedensstand ber Rompagnie auf 103, ben Kriegsetat auf 225 Mann normirt feben möchte, ist die Rommiffion ber Meinung, daß mit Rudficht auf bie Erfahrungen anderer Machte und die im Kriege so rapide eintretenden Berlufte und Abgange aller Art, ber Kriegsstand ber Kompagnie auf 250 Röpfe festgesetzt werden solle. Dies sei jedoch un= ausführbar, wenn die vom Kriegsminister vorgefclagene Augmentation ber Rabres einträte, ba bann bas Jahreskontingent auf minbestens 80,000 Mann gebracht merben muffe. -

Der Kriegsminister halt diese Lösung (Erhöhung bes Etats ber Kompagnie auf 250 Mann und Bermehrung ber Kabres) aus finanziellen, politissen und strategischen Gründen für die günstigste. Es sei nämlich eines Theils die Bermehrung der Kabres wünschenswerth, um 12 Armeekorps bilden zu können, andern Theils hoffe er, daß es in einigen Jahren bei besserer Finanzlage möglich sein würde, das Heeresbüdget um 10 bis 12 Milslionen zu steigern. Dieser Mehrauswand reiche aber aus, um ein Jahreskontingent von 80,000 und damit die Dotirung auch der vermehrten Kompagnien mit einem Kriegsetat von 250 Köpsen zu gestatten.

hiernach foll nun die Linien-Infanterie um 192 Rompagnien in 16 Regimenter und 4 Divisionen vermehrt, so daß sie in Zukunft aus 96 Regimen= ter in 48 Brigaden und 24 Divisionen und 12 Armeekorps bestehen wird. Die Bersaglieri werben 4 Bataillone (16 Kompagnien) einbugen, ba bie bis jest existirenden 10 Regimenter à 4 Bataillone in 12 Regimenter à 3 Bataillone um= formirt werben sollen, aber bafür erhält jebes Armeekorps ein Bersaglieri-Regiment. Dieser Ginbuße, welche die populärste und erfte Glite-Truppe Staliens erleiden foll, um ber beutschen Organi= sation der Jäger-Truppe möglichst nahe zu kommen, hat sich die Kommission lebhaft widersett. hatte mit Rudficht auf die Traditionen biefer Infanterie-Spezies und auch beshalb, weil fie bie Formation bes Regiments ju 4 Bataillonen für eine fehr gunftige hielt, bie Schonung ber heute bestehenden Organisation gerne gesehen.

Eine michtige andere Elite-Truppe ber italienisichen Armee ist die Alpeninfanterie, jene gewandte, kühne, mit den oft unersteigdar erscheinenden Bergen der Heimath äußerst vertraute Truppe, denen die erste Bertheidigung des Schutzwalles Italiens gegen Rorden und Nordwesten zusfällt. Ihre Organisation ist in dem neuen Resormprojekt nicht berührt, da erst kürzlich (am 7. Nosvember 1881) durch ein königliches Dekret insosern eine bedeutende Bermehrung der 36 bestehenden, dauernd auf dem Kriegssus erhaltezen und sich aus Freiwilligen ergänzenden Alpen-Kompagnien in's

Leben gerusen wurde, als dasselbe anordnete, daß hinfür eben so viele der Reserves und Modils-Miliz angehörende Alpen-Kompagnien aufzustellen seien, und befahl, daß diese drei zusammengehörigen taktischen Einheiten sich aus demselben Bezirke ersgänzen und die Leute, nach Absolvirung ihrer Dienstpflicht in der ersten Linie in die entsprechende Kompagnie der Reserve und aus dieser in die der Modils-Miliz übertreten sollten. Das Dekret erhöht dadurch die Stärke dieser sehr schnell modilisiebaren Spezialtruppe auf 36,000 Mann.

Die Kavallerie Italiens — bislang 120 Estadrons in 20 Regimentern formirend foll in Zukunft 132 Eskabrons in 33 Regimentern bilben, also um 12 Eskabrons vermehrt werben, und bas Regiment nur aus vier, ftatt wie früher aus fechs Estadrons bestehen. — Die Gefammt: ziffer ber Kavallerie murbe sich in diesem Falle auf 990 Offiziere, 23,364 Mann und 19,149 Pferde stellen und es muffen 13 neue Regimentsftabe gebilbet werben. Diese 33 Regimenter follen im Frieden 9 Brigaben und im Kriege 4 Kavalleriedivisionen formiren und außerdem je ein Regiment an die gemischte Division zugetheilt werden. Die Rommission ist in Bezug auf die vorgeschlagene Umorganisirung ber Kavallerie nicht ber Ansicht bes Kriegsministers, welcher seinen Vorschlag mit ber Behauptung motivirte, bag es bei 33 Regi= mentern möglich fein murbe, ben Rorps und Divisionen geschloffene Ravallerieforper zuzutheilen, bas Zerreißen ber organischen Verbande zu ver= meiden und dabei noch einige Regimenter zur Bil: dung selbstständiger Ravalleriedivisionen disponibel gu behalten. Sie halt bafur, bag biefer Borichlag große pekuniare Opfer erforbere und boch nicht genug leifte, weil bie projektirten Regimenter gu vier Estabrons bei ber Mobilifirung, wie bies Erfahrung und Praris ja zeigen, gezwungen sein wür= ben, ihre vierten Estadrons zur Ausscheibung nicht friegstüchtiger Pferbe und zu beren Erfat burch brauchbare zurückzulaffen. Es murden daher nicht 132, sondern nur 99 Estadrons in's Feld ruden fonnen. Wolle man baber die vom Rriegsminifter in seinem Projekt für nothig erachtete Eskabrons, gabl erreichen, so seien zwei neue Regimenter à 6 Estadrons mit 165 Mann und 142 Pferden aufzustellen.

Die Artillerie soll nach dem neuen Resorms plane um zwei Feldartillerieregimenter vermehrt werden und in Zukunst 12 Regimenter à 10 Bats terien, 3 Trainkompagnien und 1 Depot formiren. Außerdem ist die Aufstellung von 4 reitenden, je 2 zu einer Brigade zu vereinigenden Batterien in Aussicht genommen, um jeder Kavalleriedivision eine reitende Batterie zutheilen zu können.

Die Gebirgsartillerie wurde ein unabhängiges Regiment zu 8 Batterien Allen, desgleichen die Kustenartillerie 1 Regiment zu 12 Kompagnien sormiren und in jedem der 4 Festungsartilleries regimenter die Zahl der Kompagnien auf 12 gesbracht werden.

Die Rommission hat sich gegenüber diesen Re-

formen, nicht in Bezug auf die Felds und reitende Artillerie, wohl aber in Bezug auf die übrigen Artilleriegattungen ablehnend verhalten. Die Küsten= artillerie, beren projektirtes Regiment in feinen Rompagnien auf weiten Diftanzen langs ber Rufte vertheilt merben mußte, follte als fünftes Feftungs. artillerieregiment ericheinen und biefe Buweisung erscheint ber Rommission gunftiger, ba ber Dienst ber Rüftenartillerie mit bem ber Festungsartillerie boch viel Gemeinsames habe und auch mehr kon= gentrirt werben konne. Die Gebirgsartillerie will bie Rommiffion ben vier erften Festungsregimentern (jebem zwei Batterien) zutheilen und glaubt baburch nicht ben Dienst zu schädigen, vielmehr zu fördern, indem die Festungsartilleristen mit ber Ausbildung in ber Bedienung ber Bebirgsgeschute vertraut gemacht und die ichnell zur Unterftützung ber Alpentruppen zu mobilisirende Gebirgsartillerie burch fie tompletirt werben fonne, ohne bas Gintreffen ihrer eigenen Referviften abzumarten.

In Bezug auf die Genietruppen endlich geben bie Unsichten bes Rriegsministers und ber Rommiffion ziemlich angeinander. Erfterer brachte zwei Sappeur-Mineur-Regimenter zu je 16 Rompagnien, ein Pontonnier-Regiment zu 16 Rompagnien und 4 Kompagnien Pontontrain, sowie eine felbstftanbige Gifenbahnbrigabe in Borfcblag, lettere unterbreitet bagegen folgende organische Glieberung ber Geniemaffe ber Kammer gur Distuffion: 4 Genieregimenter in Allem, nämlich 2 Soppeur=Regimenter à 14 Kompagnien nebst 2 Trainkompagnien, 1 Pontonnierregiment zu 16 Pontonnier=, 2 Train= und 4 Pontontrain=Rom= pagnien, und ein tombinirtes Gifenbahn. und Telegraphen=Regiment, beftebend aus 4 Sappeur=, 4 Gifenbahn=, 6 Telegraphen= und 2 Train=Rom= pagnien, weil fie es - mit Rudficht auf die Wichtigkeit bes Telegraphendienftes und bie bei ber Ausscheidung des nothigen Personals für die Telegraphen: Settionen im Mobilmachungsfalle ein= tretenden Friftionen - für rathfam halt, icon im Frieden Truppentheile für diesen michtigen Spezial= bienst auszubilden, zumal ihr auch die unter heutigen Verhältnissen bem Dienstzweig gewidmete Instruktionszeit nicht ausreichend erscheint.

Die Sanitätstruppen, wie die des Berspflegungswesens, sollen in je 12 Kompagznien formirt werden.

Für ben Ersat an Offizieren für bie Mobilmiliz sind umfassenbe Borkehrungen in Aussicht genommen.

Der Friedensstand der Armee soll sich rund auf 200,000 Mann belaufen und ein Ueberschreiten des Kriegsbudgets von 200 Millionen Lire ausgeschlossen bleiben.

Dieser von der Kommission hier und da etwas in den Zügen 9,0 Millimeter. Der Lauf hat vier modifizirte Reorganisationsplan des italienischen heeres wird, was die Vermehrung der Stärke an und für sich betrifft, unzweiselhaft die Genehmigung der Volksvertretung finden. Sind dann noch einige Jahre verstossen und alle Plane des Generals Ferston zur Durchführung gelangt und können sie ihre

Wirkung zeigen, so wird das italienische Heer eine Gesammtstärke von 430,000 Mann erster Linie, von zirka 350,000 Mann Mobilmiliz und von 800,000 Mann Territorialmiliz, in Summe also von zirka 1,580,000 Mann repräsentiren, eine Achtung gebietende Macht, die im Konzert der europäischen Großstaaten und Bölker ihr gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

J. v. S.

Das Infanteriegewehr kleinen Kalibers von Srn. Professor Sebbler.

Vielleicht interessirt es die Leser der "Militär-Zeitung" über das von Hrn. Professor Hebbler in Zurich ersundene Infanteriegewehr kleinen Kalibers Näheres zu ersahren.

Ich beschränke mich barauf, in möglichster Rurze bie nöthigen Angaben zu machen, welche ich machen barf, ohne baburch bas Geheimniß ber Erfindung ber Oeffentlichkeit preiszugeben.

Nach breijährigen muhsamen Versuchen ist es Hrn. Hebbler endlich gelungen, ein kleinkalibriges Infanteriegewehr herzustellen, das alle Anfordezungen erfüllt, welche man an ein solches stellen kann.

Das kleinste Raliber ber Infanteriegewehre be= jag bis 1881 die Schweiz, nämlich 10,4 Millimeter. Nun ist 1881 in Serbien bas System Mauser-Milovanovic und in Schweden bas Syftem Jar= mann angenommen worden, welche Waffen bei einem Kaliber von 10,15 Millimeter vortreffliche Ergebniffe liefern. Bis in die lette Zeit hielt fich bie Ansicht aufrecht, es sei unmöglich, unter bieses lettere Raliber zu gehen, weil bann bie Stabilität ber Beschogare nicht mehr zu erreichen sei. Durch bie Schiegversuche mit obgenanntem kleinkalibrigem Gemehre mird biefe lettere Unficht, daß es unmög= lich sei, einem langen bunnen Geschof bie nothige Stabilität ber Are zu ertheilen, vollständig als Brrthum ermiefen, benn bas Gewehr ichieft nun, nachdem es bem Erfinder gelungen ift, bie richtige Ronftruktion ber Munition und bes Laufes zu finden, besser als jedes andere jest gebrauchliche Infanteriegewehr. Eine Abanderung ber bei ben europäischen Infanterien eingeführten Gewehre nach bem Snftem Bebbler ift leicht ausführbar, benn es braucht nur ein neuer Lauf eingesett zu werben, und alles Undere bleibt unverandert. herr hebbler hat bis jest bas schweizerische Betterligewehr, sowie bas beutsche Reichsgewehr M. 71 (System Mauser) für sein kleineres Raliber umgeanbert. Die nach= stehend mitgetheilten Bersuche find mit ber lettae= nannten Waffe angestellt worben. Bei bem Gewehr bes Brn. Bebbler ift: Raliber bes Laufes 8,6 Millimeter (zwischen ben Felbern), Durchmeffer bes Laufes in ben Zugen 9,0 Millimeter. Der Lauf hat vier fonzentrifche Buge von 0,2 Millimeter Tiefe, mit einem Umgang ouf 28 Centimeter. Die Kelber find fcmal, um fich leicht in's Geschoß einzuschnei= ben, meldes nur burd Preffung bie Buge ausfüllt, indem es mit ber Papierumwicklung